



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 14.05.2023 08:55 Uhr | Ulrich Clancett

Muttertag

Guten Morgen. Na – ist der Frühstückstisch für Mama schon vorbereitet, stehen die frischen Blumen in der Vase, liegt das Geschenk bereit? – Ich weiß noch aus Kindertagen, was das oft für eine Aufregung war am Muttertagsmorgen. Früher aus dem Bett, alles musste perfekt sein. Schließlich hatte Mutter das ja auch verdient mit all' ihrer alltäglichen Sorge um uns. Kinder und Vater gemeinsam bereiten das perfekte Muttertags-Frühstück – auch das hatte Seltenheitswert, tat aber sehr gut.

Aber was wäre das für eine Gesellschaft, wenn sie sich nur 24 Stunden im Jahr mit ihren Müttern beschäftigen würde. Und: Was wäre das für eine Gesellschaft, wenn all' die sogenannten Mutterpflichten alleine nur auf deren Schultern ruhen würden?

Wie oft sind Mütter auf ihre zahlreichen Aufgaben festgenagelt worden, wie oft wurde der Aufgabenkatalog schier unendlich erweitert – wie oft sind Mütter unter der Last der familiären Aufgaben regelrecht zusammengebrochen? Eigentlich blamabel, dass es so etwas geben muss wie die Elly-Heuss-Knapp-Stiftung. Besser bekannt als "Müttergenesungswerk" beweist diese wichtige und seit 1950 segensreich wirkende Institution doch eindrucksvoll, wie schwer es viele Mütter in unserer Gesellschaft auch heute noch haben.

Waren es früher oft die großen Familien mit mehreren Generationen unter einem Dach, so ist es heute oft die Überforderung gerade junger Mütter, Beruf und Kinder unter einen Hut zu bringen. Die Notwendigkeit einer Erwerbstätigkeit bei Alleinerziehenden macht das Muttersein oft zu einer Tortur. Nicht wenige Mütter nehmen auch gesundheitlich Schaden. Und -nebenbei bemerkt- über die schreiende Ungerechtigkeit unterschiedlicher Entlohnung haben wir da noch gar nicht gesprochen.

Vielleicht geht der Muttertag, der sich seit 1914 aus den USA mit all' seinen oft merkwürdigen Bräuchen entwickelt hat, auch manchen Menschen auf den Geist. Und sei es auch nur wegen der regelmäßig Anfang Mai sprunghaft ansteigenden Preise für Blumen...

Trotzdem ist er auch heute noch wichtig als Erinnerungsmarke, als Denkanstoß. Denn noch immer sind die Lasten in vielen Familien ungleich verteilt, wird oft zu viel Verantwortung auf den Schultern der Mütter abgewälzt, gibt es Anlass genug, den Dank an die Mütter nicht nur auf den zweiten Sonntag im Mai zu konzentrieren.

In den katholischen Gottesdiensten wird an diesem Wochenende vom "Geist der Liebe" berichtet, den die Christinnen und Christen empfangen haben. Der Apostel Petrus, der in seinem ersten Brief davon berichtet, mahnt die Christen aber auch, dieses Geschenk nicht für sich zu behalten, sondern es weiter zu schenken. "Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt." Das will ich auch heute wieder versuchen, den Menschen von dieser Hoffnung zu erzählen, sie mitzunehmen auf einen Weg, der in eine gerechte Gesellschaft führt. Auch wenn das fast unmöglich scheint – die Frauenbewegung hat es uns, auch auf christlichem Hintergrund vorgemacht, unmöglich erscheinende Ziele anzugehen.

Ich wünsche allen Müttern in diesem Sinne einen hoffnungsvollen Muttertag – ob Sie ihn im Kreis der Familie, allein mit ihren Kindern oder im Gedenken an ihre eigene Mutter

verbringen. Genießen Sie Frühstück, Geschenke und Blumen und erzählen sie den Menschen von dem, was Sie erfüllt!
Ihr Pfarrer Ulrich Clancett